

Ein gruseliges Abenteuer

Sein Blick fiel in eine schwarze vom Schein einer einzigen Kerze erhellte Kammer. ⁽¹²⁰⁾ Wie kam der auf einmal hierher ... durch die Tür jedenfalls nicht. ⁽¹²¹⁾ Manchmal ist er dir mucksmäuschenstill gefolgt. ⁽¹³²⁾ Es war wie ein böser Traum, der kein Ende nimmt: Mehlstaub und wieder Mehlstaub in dichten Schwaden, wie Nebel, wie Schneegestöber. ⁽¹²⁸⁾ Jedes Mal, wenn er die Kreaturen beschrieb, fügte er ein neues grässliches Detail hinzu: Sie stanken wie Faultierabfall, sie waren unsichtbar bis auf ihre Schatten, in ihren Mündern lauerten schlangenartige Tentakel, die herausragen. ⁽¹²⁹⁾ Es dauerte nicht lange, und ich konnte vor Angst kaum noch einschlafen. ⁽¹³⁰⁾ Doch der Traum wiederholte sich in der Nacht darauf. ⁽¹¹⁷⁾ Und ein drittes Mal: "Krabat!" ⁽¹¹⁶⁾ Wie ein Klotz schlief er, schlief und schlief - bis ihn ein Lichtstrahl weckte. ⁽¹²³⁾ Der Meister trat ein, er war zornig, die Mühlknappen duckten sich. ⁽¹²⁴⁾ Am Ende des Flures standen die elf Gesellen. ⁽¹³⁵⁾ „Du schon wieder, es ist FREITAG!“ ⁽¹⁸⁾ Wir schauen nicht nur zu, wie etwas passiert sondern handeln selbst. ⁽²⁰⁾ So verhindert er seine Chance, sich Hilfe zu suchen und seine Probleme zu meistern. ⁽²²⁾ „Na hör mal, ich hoffe, du bist nicht allzu erschüttert.“ ⁽³⁰⁾ Hier in der Nähe ist eine Kapelle, nicht mehr als drei Meilen entfernt. ⁽⁵⁰⁾ „Jetzt“, dachte er, „hat die Stunde geschlagen, die große Stunde des Abenteuers.“ ⁽⁵²⁾ Schwer beladen und mit flottem Schritt geht es in aller Frühe durch letzte Nebelfelder und tiefe Schluchten, über sandige Trampelpfade und über romantische Bäche, die sich über Millionen von Jahren langsam in den weichen Sandstein gegraben haben. ⁽⁸⁵⁾ Fix und fertig und doch bedingungslos glücklich oben auf dem Gipfel zu stehen, zusammen die Aussicht zu genießen, diese Freiheit zu erleben, das ist Klettern. ⁽⁸⁶⁾